



Neuenhof Diese «Schnägge» sind alles andere als langsam
Der Theaterverein bringt mit «Jackpot» eine spritzige Komödie auf die Bühne. Seite 27



Kaiserstuhl Die Kirchenwand ist ungewohnt leer
In den kommenden Monaten werden die beiden Silberbüsten restauriert. Seite 31

Brugg Vor 175 Jahren wurde das Armenreglement erlassen
Danach war es armengeköstigten Personen aus Brugg verboten zu heiraten. Seite 29

AZ BADEN

FÜR DIE REGION BADEN-WETTINGEN, BRUGG, ZURZACH

SIE SIND UNSER MOBILE-REPORTER!

MOBILE REPORTER
959
MMS AN 959

AARGAUER ZEITUNG

Baden 7 Mio. über Budget

Die Rechnung 2009 der Stadt schliesst dank Steuermehrerträgen im Plus

Bei einem Total von 157 Mio. Franken schliesst die Rechnung 2009 mit einem Plus von 35 485 Franken. Gerechnet wurde mit einem Fehlbetrag von 6,97 Mio. Franken.

ROMAN HUBER

Der Stadtrat spricht von einem erfreulichen Rechnungsergebnis. Kein Wunder, verbucht man doch im Jahr 2009 statt des budgetierten Fehlbetrages von insgesamt 6,97 Mio. Franken nahezu eine Punktlandung: Bei einem Gesamtvolumen von 157 Mio. Franken inklusive die Rechnungen der Berufsbildung sowie der Eigenwirtschaftsbetriebe (Abwasser und Abfallbewirtschaftung) ergibt sich ein Rechnungsergebnisüberschuss von 35 485 Franken.

Alles selber finanziert

Im vergangenen Jahr wurde Verschiedenes investiert, was vorher zurückgestellt worden war. Darum wurde die budgetierte Investitionssumme mit total 31,9 Mio. Franken sogar leicht übertroffen. Abzüglich

der investitionsgebundenen Einnahmen von 4 Mio. Franken blieb ein Nettoinvestitionsbeitrag von 27,9 Mio. Franken, der vollumfänglich aus dem Überschuss der laufenden Rechnung bezahlt werden konnte. Der Selbstfinanzierungsgrad betrug statt budgetierten 84% gar 103%, was heisst, dass sämtliche Ausgaben gedeckt werden konnten. Wie erwartet stieg der Aufwand deutlicher als der Ertrag.

Daneben war es sogar möglich, weitere Schulden abzutragen, sodass die Pro-Kopf-Schuld der Badener sich von 589 auf 524

Franken reduziert. Wie geplant weisen die beiden Eigenwirtschaftsbetriebe Abwasser und Abfall Fehlbeträge aus. Weil gerade die Abwasserkasse übervoll ist, konnte die Einwohnergemeinde ihre Schulden gegenüber der Abwasserrechnung leicht reduzieren.

Die Steuern schenken ein

Das Rechnungsproblem liess sich einmal mehr dank höheren Steuereinnahmen lösen. Mit einem Steuereingang von 52,8 Mio. Franken bei den Einkommens- und Vermögenssteuern

gingen 10,7% (5,1 Mio.) mehr Steuerfranken ein als budgetiert. Laut Claudia Bolliger, stellvertretende Finanzchefin der Stadt, liegen die Steuerausstände der Stadt bei 11,46%, also unter dem Kantonsmittel, der Steuerertrag sogar bei 0,07% des Steuervolumens.

Sogar bei den Aktiensteuern blieb die Stadt mit 1,8 Mio. über dem (reduzierten) Budgetbetrag von 28 Mio. Franken. Finanzchef Thomas Bumbacher warnt vor einer Euphorie: «Die Wirtschaftskrise wird sich mit ihrem Zeitverzug bei den Gemeinden erst im Steuerjahr 2010 manifestieren.» Darum hat laut Bumbacher die Stadt für 2010 sogar einen reduzierten Steuereingang von 22 Mio. Franken budgetiert.

Die Stadt spürt, dass ihr 5-grösster Steuerzahler, die Axpo Holding AG, mit ihren Rückstellungen in die Verlustzone wanderte und so eine Einbusse in 7-stelliger Zahl bei den AG-Steuern der Stadt hinterlässt. Mit 7,8 Mio. Franken subventioniert die Stadt diejenigen Gemeinden, die Finanzausgleich erhalten.

RECHNUNGSABSCHLUSS 2009 DER STADT BADEN		
(in 1000 Franken)	Rechnung 2009	Voranschlag 2009
Gesamtrechnung (inkl. Eigenwirtschaftsbetr.)	157 000	157 000
Gesamtinvestitionen	31 900	30 686
Nettoinvestitionen (abzüglich Investitionseinnahmen)	27 900	27 230
Finanzierungsfehlbetrag	-	6 971
Finanzierungsüberschuss	35	-
Selbstfinanzierung	28 000	22 000
Selbstfinanzierungsgrad	103,6%	84%
Einkommens-/Vermögenssteuern	52 800	47 725
Steuern juristischer Personen (AG-Steuern)	29 800	28 000
Nettozins in Prozent des gesamten Steuerumfangs (Kantonsdurchschnitt 2008 liegt bei +1,06%)	-2,81%	-1,87%
Ertragssteigerung	0,1%	2,1%
Aufwandsteigerung	4,2%	6,5%
Schuldenbetrag in Franken pro Einwohner	524	589 (Vorjahr)



URNENGANG Am 7. März entscheiden die Bad Zurzacher Stimmberechtigten über die Einführung einer Golfplatzzone. AZ-ARCHIV/REI

Golf: Ja oder Nein?

Referendumsabstimmung in Bad Zurzach am 7. März

Am 7. März fallen in Bad Zurzach die Würfel betreffend Änderung der Nutzungsplanung im Gebiet «Barz». Gegen den zustimmenden Entscheid an der Gemeindeversammlung vom 19. November – der mit 255 Ja zu 136 Nein relativ deutlich ausfiel – haben die Gegner des Golfplatzes das Referendum ergriffen.

Für die IG Golf und die Familie Blatter, die sich in offenbar

unversöhnlicher Weise gegenüberüberstehen, geht es um sehr viel. Die Familie Blatter möchte den aus dem Golfplatzperimeter herausgenommenen Barzhof weiter bewirtschaften und sieht in der Ablehnung der Nutzungsplanänderung den einzig gangbaren Weg. Die IG Golf ihrerseits will mit dem Bau und Betrieb eines Golfplatzes die Attraktivität des Kurortes Bad Zurzach steigern. (ZA) Seite 25

Das Kreuz als Glaubenssymbol und Familienerbstück

Der katholische Pfarreirat Brugg-Nord organisiert in Riniken eine ungewöhnliche Ausstellung

Sämtliche Exponate wurden von Privatpersonen zur Verfügung gestellt. Und dies, obwohl die allermeisten dieser Kreuze von sehr hohem persönlichem Wert sind. Ein 86-jähriger Mann hat zum Beispiel ein Kreuz gebracht, das ihm an seine Mutter erinnert, das ihn an seine Mutter erinnert. Als junge Frau war sie schwer erkrankt; sie bangte um ihr Leben. Aus dem Verkauf eines Rindes konnte für sie eine Reise nach Lourdes finanziert werden. Bei ihrer Rückkehr erhielt sie vom

Pfarrer das Kreuz geschenkt. Die Frau wurde gesund. Sie verstarb schliesslich mit 79 Jahren. – Ein geklöppeltes Kreuz, ein Kreuz aus Mosaiksteinchen, eines, das an die Erstkommunion erinnert: jedes Exponat mit seiner ganz eigenen Geschichte.

Die Ausstellung im kirchlichen Zentrum Lee richtet sich an ein breites Publikum. Die Vernissage ist am 4. März um 19.30 Uhr. (PBE) Seite 30



SYMBOLTRÄGER Kreuze aus Privatbesitz im kirchlichen Zentrum Lee. PBE

Zwischenruf

Ist hier noch frei?

Das Bernhard-Theater ist bis auf den letzten Platz gefüllt, die Gäste warten auf Heiri, der sein Kalb verkauft hat. Ein betagtes Ehepaar trippelt an einen besetzten Tisch, klabt die Tickets hervor und fragt: «Entschuldigung, ist hier noch frei? Das ist doch Tisch 11?» Die Gäste bestätigen dies, konsultieren ebenfalls ihre Tickets und stellen fest, dass Tisch

und Tag übereinstimmen. Es herrscht Ratlosigkeit. Dann löst ein jüngerer Mann den Fall: «Ihr Billett ist ja für 2011 reserviert! Sie müssen nächstes Jahr wiederkommen.» Sichtlich enttäuscht erkennt das Ehepaar seinen Fauxpas. «Komm, Muetti, dann gehen wir eben ins echte Niederdorf», sagt der Mann und leitet den Rückzug ein. (PJO/TR)

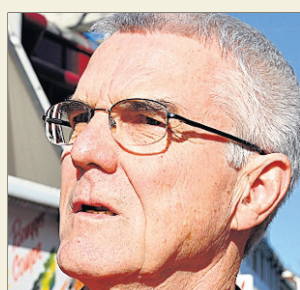
Umfrage

INGRID HALDIMANN, 47,
Oberflachs



Von der Form her finde ich das Kreuz etwas Schönes. Ich verstehe, dass es Symbolcharakter hat. Für mich persönlich fehlt aber der religiöse Bezug. Hingegen interessiert mich die Ausstellung. Ich könnte mir gut vorstellen, dass ich sie besuche.

WALTER ARRIGONI, 69,
Unterbözberg



Ich achte und respektiere das Kreuz als Symbol des christlichen Glaubens. Es steht damit auch für die Grundlage der abendländisch-westlichen Kultur und Literatur. In einem persönlichen Sinn ist es für mich jedoch ohne grössere Bedeutung.

DANIELA HOFMANN, 38,
Brugg



Ich bringe das Kreuz mit dem Glauben in Verbindung. Es ist besonders in der katholischen Konfession auch ein öffentliches Bekenntnis zum Christentum. Der Glaube hat für mich eine grosse Bedeutung, aber ich lebe ihn, ohne dass ich ein Kreuz besitze.

KURT WERDER, 59,
Windisch



Natürlich stellt sich sofort die Assoziation zur Kreuzigung von Jesus ein. Somit transportiert das Kreuz religiöse Inhalte. Solche Inhalte orte ich aber direkt in mir drin. In diesem Sinne benötige ich kein materielles Kreuz, um sie sichtbar zu machen.

URS KISTLER, 76,
Brugg



Für mich hat das Kreuz keine grosse Bedeutung. Für andere Menschen kann es selbstverständlich sehr wichtig sein, und das respektiere ich. Den Gedanken hinter der Ausstellung finde ich aber interessant: Kreuze als Zeugen von Geschichte und Geschichten.

Was sagt Ihnen das Kreuz?

Die Ausstellung in Riniken zeigt, dass jedes Kreuz für seinen Besitzer von hohem persönlichem Wert ist. Wie sehen dies Passanten auf dem Brugger Neumarktplatz? Welche Beziehung haben sie zum christlichen Kreuz? Ist es ihnen wichtig? Haben sie eine tiefere Beziehung dazu? (CRU/PBE)

